



Regierungsrat

Luzern, 8. Februar 2022

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 683

Nummer: A 683
Protokoll-Nr.: 182
Eröffnet: 14.09.2021 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Sager Urban und Mit. über das Lernen von Französisch in der Luzerner Volksschule

Die Schweizerische Strategie [Austausch und Mobilität](#) von Bund und Kantonen hält fest, dass Austausch und Mobilität fester Bestandteil jeder Biografie sein sollen. Alle jungen Menschen sollen im Verlauf ihrer Ausbildung mindestens einmal an einer länger dauernden Austausch- und Mobilitätsaktivität teilnehmen. Die nationale Agentur [Movetia](#) hilft (auch finanziell) bei der Umsetzung dieser Strategie. Diese Angebote werden bislang im Kanton Luzern im Volksschulbildungsbereich jedoch kaum genutzt.

Aufgrund der Ergebnisse der Fremdsprachenevaluation von 2014/15 wurde in der Bildungsregion Zentralschweiz das Angebot "allons-y, parlons!" lanciert. Im Kanton Luzern wird das Kontingent dieser Französischateliers von den Lehrpersonen nicht ganz ausgeschöpft. In den letzten Jahren sind folglich Massnahmen getroffen worden und Angebote entstanden, die zur Optimierung des Französischunterrichts beitragen sollen. Im Kanton Luzern besteht jedoch kein politischer Auftrag, um die Schulen bei der Umsetzung dieser Massnahmen zu unterstützen. Die einzelnen Fragen können wir wie folgt beantworten:

Zu Frage 1: Wie hat sich die zusätzliche Lektion Französisch in der 5. und 6. Primarklassen auf den Unterricht und die Leistungen der Lernenden ausgewirkt?

Der alleinige Effekt der zusätzlichen Lektion auf die Leistungen der Lernenden kann nicht ermittelt werden. Die neue Wochenstundentafel fiel in den meisten Schulen zusammen mit der Einführung des neuen Lehrmittels "dis donc!" zusammen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass der Lehrplan Französisch mit der zusätzlichen Lektion und dem neuen Lehrmittel besser umgesetzt werden kann als bisher. Konkrete Rückmeldungen dazu liegen jedoch nicht vor.

Zu Frage 2: Wie wurde das neue Lehrmittel von den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern aufgenommen?

Eine repräsentative Umfrage hierzu gibt es nicht. Die Einführung ist erst im Schuljahr 2021/22 in der 3. Sekundarklasse abgeschlossen. Im Teilnetzwerk "dis donc!" äussern sich die Lehrpersonen positiv zum Lehrmittel. Das Lehrmittel scheint auch bei den Lernenden besser anzukommen als das alte Lehrmittel.

Zu Frage 3: Wie beurteilt der Regierungsrat aktuell den Unterricht in Französisch in der Volksschule vor dem Hintergrund der in der Volksbotschaft zur Initiative «Eine Fremdsprache auf der Primarstufe» gemachten Versprechen bezüglich Verbesserung?

Der Französischunterricht hat durch das neue Lehrmittel und die zusätzliche Lektion in der 5. und 6. Primarklasse eine Aufwertung erfahren. Allerdings ist schwierig abzuschätzen, ob sich dies nachhaltig auf die Motivation und die Kompetenzen der Lernenden auswirkt.

Zu Frage 4: Gemäss dem Bericht der SKBF konnte der Kanton Luzern nicht an der Umfrage teilnehmen, da er dazu «nicht bereit war» (S. 11).

- a) Weshalb war der Kanton Luzern nicht bereit für die Umfrage?
- b) Wie viele Austauschaktivitäten von Luzerner Schülerinnen und Schülern mit der Romandie fanden im Schuljahr 2018/2019 statt?
- c) Welcher Anteil der Luzerner Schülerinnen und Schüler hat im Schuljahr 2018/2019 von einem Sprachaustausch profitiert?

Die Dienststelle Volksschulbildung hat keinen Auftrag, um die Austauschaktivitäten der Volksschule zu begleiten. Aus diesem Grund nahm der Kanton Luzern damals auch nicht an der Umfrage teil. Statistische Angaben werden deshalb erst erfasst, seit Lehrpersonen über Movetia einen Antrag zur Unterstützung stellen können. Movetia attestierte dem Kanton Luzern für das Schuljahr 2018/19 eine Mobilitätsquote von 0.1% für die Volksschule. Dies waren 22 Primarschulkinder und 10 Sekundarschülerinnen und -schüler. Ferienaustausche kamen in den letzten Jahren eher zustande, wurden statistisch jedoch nicht erhoben. Zudem besuchen jährlich vier bis fünf Lernende nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit ein fremdsprachliches Schuljahr im Kanton Freiburg. Diese Schulgeldkosten übernimmt der Kanton Luzern.

Zu Frage 5: Wie beurteilt der Regierungsrat den Nutzen von Austauschaktivitäten mit der Romandie in Bezug auf das Lernen der französischen Sprache?

Austauschaktivitäten ermöglichen reale Erfahrungen im Sinne der Mehrsprachigkeit und können sich positiv auf die Lernmotivation im Fremdsprachenunterricht auswirken. Der Regierungsrat unterstützt zudem die Sicht des Bundes. In der Strategie "Austausch und Mobilität" wird erläutert, dass junge Menschen bei Austauschaktivitäten ihre Sprachkenntnisse, ihre sozialen und fachlichen Kompetenzen und damit auch ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt verbessern. Sie lernen zudem die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz und anderer Länder kennen. Auf gesellschaftlicher Ebene leisten Austauschaktivitäten einen Beitrag zur nationalen und internationalen Verständigung.

Zu Frage 6: Inwiefern akzentuiert sich die Problematik der tiefen Anzahl von Sprachaufenthalten dadurch, dass gewisse Schülerinnen und Schüler bei Schulabschluss noch nicht 15-jährig sind?

Austauschaktivitäten, auch jene mit Ortsverschiebung, sind grundsätzlich altersunabhängig möglich. So wird zum Beispiel der Ferienaustausch auch von Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Primarklasse gebucht. Ganz allgemein ist festzuhalten, dass ein Fremdsprachenjahr in der französischsprachigen Schweiz nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit an Bedeutung verloren hat. Die Gründe dafür sind uns nicht bekannt.

Zu Frage 7: Was hält der Regierungsrat von den Vorschlägen zur Erhöhung der Anzahl Schülerinnen und Schüler, die einen Sprachaufenthalt in der Romandie umsetzen, wie beispielsweise eine Verankerung im Lehrplan oder eine Ausdehnung der Möglichkeiten auf die Primarstufe?

Eine Erhöhung der Anzahl Austausche kann nur erreicht werden, wenn Lehrpersonen solche Aktivitäten einfach planen und realisieren können. Zahlreiche Möglichkeiten, die zum Teil auch finanziell durch Movetia unterstützt werden, gibt es bereits. Sie werden kaum genutzt. Diese gilt es also bekannter zu machen. Die Dienststelle Volksschulbildung plant für das Jahr 2022 eine übersichtliche Austauschlandkarte zuhanden von Lehrpersonen. Es sind allerdings zusätzliche Massnahmen nötig, damit die Anzahl der Sprachaufenthalte grösser wird. Bei einer Verankerung im Lehrplan müsste der Kanton Luzern eine Partnerschaft mit einem Kanton der Romandie eingehen, sodass für die Luzerner Lehrpersonen und Lernenden ein Austausch garantiert werden könnte.

Zu Frage 8: Worin sieht der Regierungsrat weitere Handlungsmöglichkeiten, um die Anzahl Schülerinnen und Schüler, die an einer Austauschaktivität mit der Romandie teilnehmen, zu erhöhen?

Ob eine Lehrperson Austauschaktivitäten für ihre Klasse organisiert, hängt unter anderem davon ab, ob sie in ihrem Netzwerk good-practice-Beispiele findet und Unterstützung erhält. Es braucht zukünftig niederschwellige Möglichkeiten, um Austausch (mit oder ohne Ortsverschiebung) realisieren zu können. Die Dienststelle Volksschulbildung prüft verschiedene Möglichkeiten im Rahmen eines Strategiepapiers, wie Schulen bei der Umsetzung unterstützt werden können. Eine Möglichkeit wäre, dass an jeder Schule eine für den Austausch verantwortliche Lehrperson bestimmt wird. Dies kennt der Kanton Luzern bereits bei der Berufswahl: Jede Schule hat eine/n Verantwortliche/n Berufswahl, welche in allen Belangen der Berufsfindung Ansprechpartner/in ist. Eine Lehrperson wird für diese Arbeit mit einer gewissen Anzahl Lektionen von der Unterrichtstätigkeit entlastet.